

Anhang

Sofortmaßnahmenkonzept

für das Natura 2000 Gebiet
DE-4315-302

„Manninghofer Bach,
sowie Gieseler und Muckenbruch“

Kreis Soest

Natura 2000-Code: Bezeichnung:

3260 Fließgewässer der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis

Definition (lt. BfN 1998): Natürliche und naturnahe Fließgewässer von der Ebene (planare Stufe) bis ins Bergland (montane Stufe) mit flutender Wasserpflanzenvegetation des Ranunculion fluitantis-Verbandes, des Callitricho-Batrachion oder flutenden Wassermoosen

Standort (lt. BfN 1998): Je nach Fließgewässerregion überwiegen verschiedene Standortbedingungen:
Rhital: Vergleichsweise niedrige Temperaturen mit geringen Schwankungen, hohe Fließgeschwindigkeiten, hoher und konstanter Sauerstoffgehalt des Wassers, großkörniges Substrat, geriner Trübstoffgehalt, überwiegend Erosionsprozesse, ungleichmäßige, kurzfristig oszillierende Wasserführung
Potamal: Vergleichsweise hohe Temperaturen mit größeren Schwankungen, vergleichsweise geringe Fließgeschwindigkeit, geringer und schwankender Sauerstoffgehalt des Wassers, hoher Trübstoffgehalt, meist feinkörniges Substrat, Sedimentations- und Erosionsprozesse, vergleichsweise gleichmäßige Wasserführung mit periodischen Schwankungen
Wasserfall: Sehr hohe Strömungsgeschwindigkeiten, hoher Sauerstoffgehalt des Wassers, felsiges Substrat, Erosionsprozesse
Seeausfluß: Vergleichsweise hohe Temperatur (besonders im Sommer), geringer, schwankender Sauerstoffgehalt, hoher Trübstoffgehalt

beispielhafte Vorkommen in NRW: Möhne, Ruhr, Rur, Schwalm, Heder, Wupper

Mindestflächengröße: 300 m – (Teil-) Abschnitt

Verbreitung des LR 3260 in NRW (lt. BfN 1998): Vorkommen in ganz NRW: Differenzierung in Haupt- und Nebenvorkommen nicht erfolgt

Kartierungshinweise (verändert nach BfN 1998): In der Abgrenzungspraxis ist ein funktional ausgerichteter Schutz der gesamten Aue in einem Gebiet (Komplexgebiete) anzustreben. So gelangt man bei der Auswahl naturnaher Fließgewässerabschnitte unter funktionalen Gesichtspunkten i.d.R. zu Gebieten, die neben dem Gewässer selbst meist mehrere weitere Lebensraumtypen des Anhangs I z.B. verschiedene Auwälder (91E0, 91F0), Grünlandtypen (6510), feuchte Hochstaudenfluren (6430) und eine Reihe weiterer Arten, insbesondere einige Fischarten des Anhangs II, enthalten. Besteht eine Möglichkeit zum Schutz ganzer Fließgewässersysteme, so ist der Schutz des gesamten Systems ab den Quellen unter Einschluß großer Teile des Wassereinzugebietes in jedem Fall vielen kleinen Fließgewässerabschnitten vorzuziehen. Der Lebensraumtyp umfaßt Abschnitte planarer bis montaner

Fließgewässer, die durch das Vorkommen von flutender submerser Vegetation der aufgeführten Syntaxa ausgezeichnet sind und eine naturnahe Gewässermorphologie besitzen. Dabei sind neben natürlichen Fließgewässern wie Bächen und Flüssen auch durchströmte Altarme sowie ständig wasserführende und ständig fließende naturnahe Gräben (begradigte Bäche mit naturnaher Fließgewässerdynamik) eingeschlossen. Die meist kleinflächigen Vorkommen der Submers-Vegetation sollten nicht einzeln und punktgenau aufgenommen werden. Statt dessen sollen ganze Abschnitte, in denen eine Submers-Vegetation (mindestens Vorhandensein von flutenden Wassermoosen) ausgebildet ist, von überwiegend vegetationsfreien Abschnitten abgegrenzt werden. Für die Gebietsmeldung Natura 2000 sollten neben dem eigentlichen Fließgewässer auch dessen Ufer mitsamt seiner Ufervegetation aus Röhricht, Hochstaudenfluren etc. eingeschlossen werden.

Vorkommen von fließgewässerbegleitenden Gehölzen können ggf. dem Lebensraumtyp Erlen-Eschenwälder und Weichholzauenwälder an Fließgewässern der Ebene bis subalpinen Stufe (91E0) bzw. Eichen-Ulmen-Eschen-Auenwälder größerer Flüsse (91F0) zugeordnet werden. Wasserfälle in Kalkgebieten können auch Vegetation des Cratoneurion aufweisen und stehen dann dem Lebensraumtyp 7220 nahe. Die gewässerbegleitenden Kies- und Schlammflächen großer Ströme (sind, sofern eine entsprechende Vegetation ausgebildet ist, als eigene Lebensraumtypen zu fassen (3270).

Verhältnis zu §62-Biotopen NRW:

Jeder als FFH-Lebensraum 3260 kartierte Fließgewässerabschnitt ist gleichzeitig auch ein §62-Biotop. Naturnahe Fließgewässerabschnitte ohne Unterwasservegetation sind als geschützte Biotope nach §62 LG NRW zu kartieren. Es handelt sich jedoch nicht um FFH-Lebensräume.